



Forderungspapier zum Baugebiet Fuhrenkamp -Ergebnis Fraktionssitzung vom 14.Sep. 23 -

1. Die künftigen Bauherren sollen frei in der Auswahl der von ihnen verwendeten Baustoffe für die Immobilien sein. Eine Vorgabe der Verwaltung besonders ökologischer Standards in der Wahl der Baustoffe werden abgelehnt.

Zur Begründung:

Die aktuellen Hürden für eine Baugenehmigung ist die Einhaltung von KfW55 Standards. Hierbei handelt es sich um absolute Niedrigenergiehäuser mit hohen ökologischen Standards. Forderungen der Verwaltung darüber hinaus, z.B. auf regenerative Baustoffe zu setzen, würden die ohnehin hohen Baustoffpreise nochmals erhöhen. Die Immobilien im Fuhrenkamp dürfen nicht unnötig teurer werden.

2. Die Straße zum „Fuhrenkamp“ muss zumindest von der L290 bis zur Einfahrt zum Baugebiet so ausgebaut werden, dass auch LKW-Verkehr in beide Richtungen möglich ist. Fertigstellung bis zum Bezug.

Zur Begründung:

Zurzeit ist lediglich eine Zuwegung in das Baugebiet geplant. (L291) Das ist bei der Größe des Baugebiets zu wenig, eine Zuwegung „Zum Fuhrenkamp“ muss möglich sein. Die Straße ist aber für den Lastwagenverkehr nicht ausgelegt, dies muss sich ändern. Die Straße K51 muss min. bis zur Einfahrt in das Wohngebiet in Breite und Traglast erweitert werden.

3. Es muss eine Fahrrad- bzw. Fußgängerbrücke über die L290 als Verbindung zu Vorsfelde gebaut werden.

Zur Begründung:

Die L290 ist eine Umgehungsstraße welche den Verkehr, gerade in Stoßzeiten abfließen lassen soll. Schon jetzt gibt es in Höhe des künftigen Baugebietes zwei Ampeln, welche für ein „stop an go“ führen. Bürgerinnen und Bürger aus dem künftigen Baugebiet werden den Bereich dort ohnehin an seine Belastungsgrenzen bringen, käme dann noch eine Fußgängerampel dazu, würde der Bereich gänzlich kollabieren. Darüber hinaus benötigt ein Vorsfelder Ortsteil auch eine physische Verbindung mit dem restlichen Ort. Die künftigen Bewohner im Fuhrenkamp werden Vorsfelder sein und sollen sich auch so fühlen!

4. Möglichst wenig Geschossbau, d.h. eine maximale Quote von 10%

Zur Begründung:

In Vorsfelde fehlt es an Baugrundstücken für Einfamilienhäuser oder auch Doppelhäusern. Der Bedarf an Geschossbau ist mehr als gedeckt, Immobilienunternehmen stoppen Investitionen zur Erweiterung, weil der Bedarf deutlich zurück gegangen ist. In eine so grüne Landschaft Geschossbau zu errichten, halten wir auch aus umweltpolitischen Erwägungen für falsch.

5. Parken auf dem Grundstück muss möglich sein

Zur Begründung:

Die Verwaltung plant Quartiersgaragen, d.h. zentrale Parkhäuser sollen die Garagen an den Häusern ersetzen. Dies mag ideologisch nachvollziehbar sein, in der Praxis aber ungeeignet. Bewohner von Immobilien haben Einkäufe, die man noch unnötig 100 oder 200 Meter tragen möchte oder kann. Besonders schwierig ist dies für ältere Mitbürgerinnen und Bürger oder auch für Familien mit kleinen Kindern. Wir fordern daher, dass ein Parken auf dem Grundstück möglich sein muss.

6. Freie Wahl der Energieversorgung

Zur Begründung:

So individuell die künftigen Familien dort sein werden, so individuell ist auch ihr Energiebedarf. Ein einseitiges Setzen auf Wärmepumpen ist falsch! Wolfsburg hat sehr gute Erfahrungen mit der Fernwärme gemacht. Den Bauherren muss es freigestellt sein welche Art der Energieversorgung sie wählen möchten, also ob Fernwärme oder Wärmepumpe.